

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Die Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg

Amtsbezirke Günterberg, Lützelow, Seehausen

Eichholz, Paul Eichholz, Paul

Berlin, 1931

Melzow.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8582

Melzow.

Melzow, 18 km nordnordwestlich von Angermünde. Gem. 555 Einw., 537,9 ha.

„Melzow“ wird zum ersten Mal 1577 erwähnt (Riedel A XII 228). Den Kern des Dorfes bildet wohl ein ursprünglich slawisches Platzdorf um die Kirche herum; in neuerer Zeit hat es sich stark nach Westen und Süden ausgedehnt. Im Landbuche von 1375 wird es nicht genannt; man kann wohl daraus schließen, daß es bereits dem Kloster Gramzow gehörte, das mit seinen sämtlichen Besitzungen 1354/55 an Pommern abgetreten worden war. Nach dem Erbregeister des Klosters von 1592 hatte Gramzow im Dorfe drei „Bauleute“ und 10 Kossäten, die sieben Taler 16 Sgr. Pacht, 26 Rauch- und Habichtshühner, 40 Pachtshühner, Dienst- und Schweinezehnt an das Kloster leisteten. Ein Kossät war erst kürzlich vom Klosterhauptmann Bernd v. Arnim angenommen. Außerdem bestand ein Klostervorwerk mit 222 Morgen Land, auf dem 80 Stück Rindvieh, 400 Schafe und 2½ Schock Schweine gehalten wurden. Den Ackerbau davon bestellten die drei Bauleute aus „Melzow“, zehn aus Warnitz und sieben aus Meichow. Sonntags nach Marien Geburt fand ein Jahrmarkt statt, von dem die Kirche das „Stedtegeld“ bezog. Das ganze Dorf hatte 27 Hufen. Um die Verluste des 30 jährigen Krieges, in dem zwei Bauern und sechs Kossäten wüßt wurden, auszugleichen, wurden acht reformierte französische Kolonisten angesetzt. 1805 waren wieder acht Halbbauern, 10 Ganzkossäten, drei Büdner und 24 Einzlieger im Dorfe „Melzow“ oder „Melssow“ ansässig. Durch Auflösung des Erbpachtvorwerks und erneute Ansiedlung hob sich die Zahl der Bevölkerung von 206 (1774) über 378 (1816) auf 610 (1840); seitdem ist sie etwas gesunken.

Die Kirche, staatlichen Patronats, war Unikum, wurde jedoch 1592 und noch 1650 von Glieth aus „curirt“, 1692 aber zu Blankenburg als Filia gelegt. Sie besaß 1592 einen „silbernen übergulden Kelch mit Patene“, sowie eine alte Kasel und Alba. — Die französischen Einwohner waren 1775 nach Gramzow eingepfarrt, jetzt bilden sie eine eigene Gemeinde, zu der Warnitz und Neuwedelsberg eingepfarrt sind.

Feldsteinkirche in Saalform mit gerader Balkendecke, vier Spitzbogenportalen aus Feldstein, zwei im Süden, je eines im Westen und im Norden, und drei Rundbogenfenstern aus späterer Zeit auf jeder Seite. Im Innern Emporen im Westen und durch die ganze Nordseite bis zum Ostgiebel. Die Westseite des Turmaufbaues massiv aus Feldstein mit zwei Schallöffnungen, die drei übrigen Seiten Fachwerk; der hölzerne Helm mansardenartig gebrochen. Inschrift an der Nordseite: „E R Hermanus Meinot“. In der Wetterfahne die Jahreszahl 1896.

Renaissancealtar von 1610 (Taf. 22), der nachträglich zu einem Kanzelaltar umgewandelt wurde. Von den geschnitzten Darstellungen in den Feldern sind noch erhalten die vier Evangelisten, das Abendmahl, eine Beweinung Christi, die Sitzung des hohen Rates und als Ersatz für die Kreuzigung das typologische Gegenstück: Isaaks Opferung. Das Mittelbild wurde nachträglich durch die eingesetzte Kanzelkufe verdrängt. Der ganze Auf-

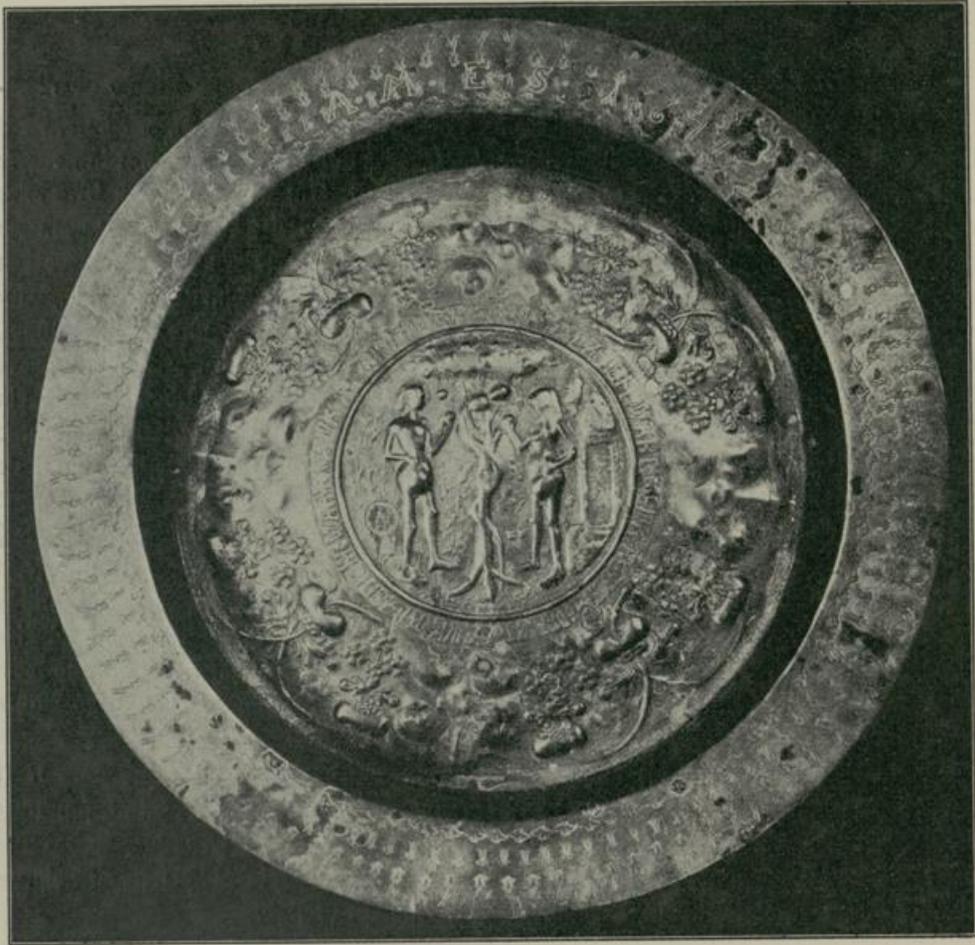


Abb. 203. Melzow. Taufschüssel in der Kirche.



Abb. 204. Melzow. Ornament von der Taufschüssel.

bau zeigt weißen Anstrich mit etwas Verzgoldung und blaue Gründe hinter den Schnitzereien.

Messingtaufbecken, getrieben, von 1667, mit Adam und Eva im Grunde, darum ein Weinlaubfries und die Umschrift: „Alzeit Glück Erwart“ (Abb. 203 u. 204).

Zwei Zinnleuchter, 42 cm hoch, mit Balusterschaft, von 1796. — Ein Zinnfelch von 1660 mit zugehöriger zinnerner Weinkanne.

Glocke, 1,10 m Durchmesser, 1744 von J. F. Thiele in Berlin gegossen.